

Alpiq Ökofonds
Jahresbericht 2022
Alpiq Hydro Aare AG



Weierbiotop Vernetzungsmassnahme, Bözenegg Schinznach-Dorf (Foto Philipp Schuppli)

Boningen, 28.03.23

Reto Fedeli,
Fondsverantwortlicher
Alpiq Ökofonds

1 Einleitung

Das Wasserkraftwerk Ruppoldingen erfüllt die höchsten Anforderungen des Vereins für umweltgerechte Energie (VUE) und führt deshalb seit dem 1. Januar 2010 das Gütesiegel «naturemade star». Das Gütesiegel steht für ökologisch produzierte Energie aus 100 Prozent erneuerbaren Quellen.

Das Wasserkraftwerk Ruppoldingen ist ein Laufwasserkraftwerk und eine der grössten mit «naturemade star» zertifizierten Anlagen der Schweiz. Das Kraftwerk der Alpiq Hydro Aare AG produzierte im Jahr 2022 91'351 MWh Strom. Dies entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 20'000 Haushalten.

Für das Jahr 2022 konnte bis zum Zeitpunkt der Berichterstattung die gesamte Menge an Herkunftsnachweisen (HKN) mit dem Mehrwert naturemade star verkauft werden. Ein Teil dieser HKN konnte jedoch erst Anfang 2023 transferiert werden. Diese Gutschriften werden daher erst im Jahresbericht 2023 erscheinen.

Pro verkaufte Kilowattstunde «naturemade star» zertifizierten Strom respektive pro verkaufte HKN fliessen 0.7 Rappen in den Alpiq Ökofonds des Wasserkraftwerks Ruppoldingen für ökologische Aufwertungs- und Verbesserungsmassnahmen.

In der Berichtsperiode wurden 10 Projekte abgeschlossen und Ökofondsgelder von total CHF 494'328 in ökologische Aufwertungsmassnahmen investiert. Seit seinem Bestehen hat der Alpiq Ökofonds Aufwertungsmassnahmen mit Beträgen von insgesamt CHF 6'669'951 unterstützt.

Der Stand des Fondskontos beläuft sich Ende 2022 auf CHF 5'019'224. Davon sind rund CHF 3'752'273 bereits für Projekte gesprochen und somit reserviert. In der Berichtsperiode wurden 16 Projekte als unterstützungswürdig empfunden und ein Betrag von rund 1.4 MCHF gesprochen.

Zahlen und Fakten

1.1 Energieproduktion

Nettoproduktion Wasserkraftwerk Ruppoldingen in MWh:

2022	Budget MWh	IST MWh
Januar	8'156	8'967
Februar	6'251	7'578
März	8'829	4'893
April	9'118	8'392
Mai	10'264	7'774
Juni	11'029	7'899
Juli	10'265	7'163
August	10'455	6'363
September	8'544	7'338
Oktober	7'682	8'533
November	6'726	7'890
Dezember	7'679	8'560
Total	105'000	91'351

Tabelle: Energieproduktion 2022

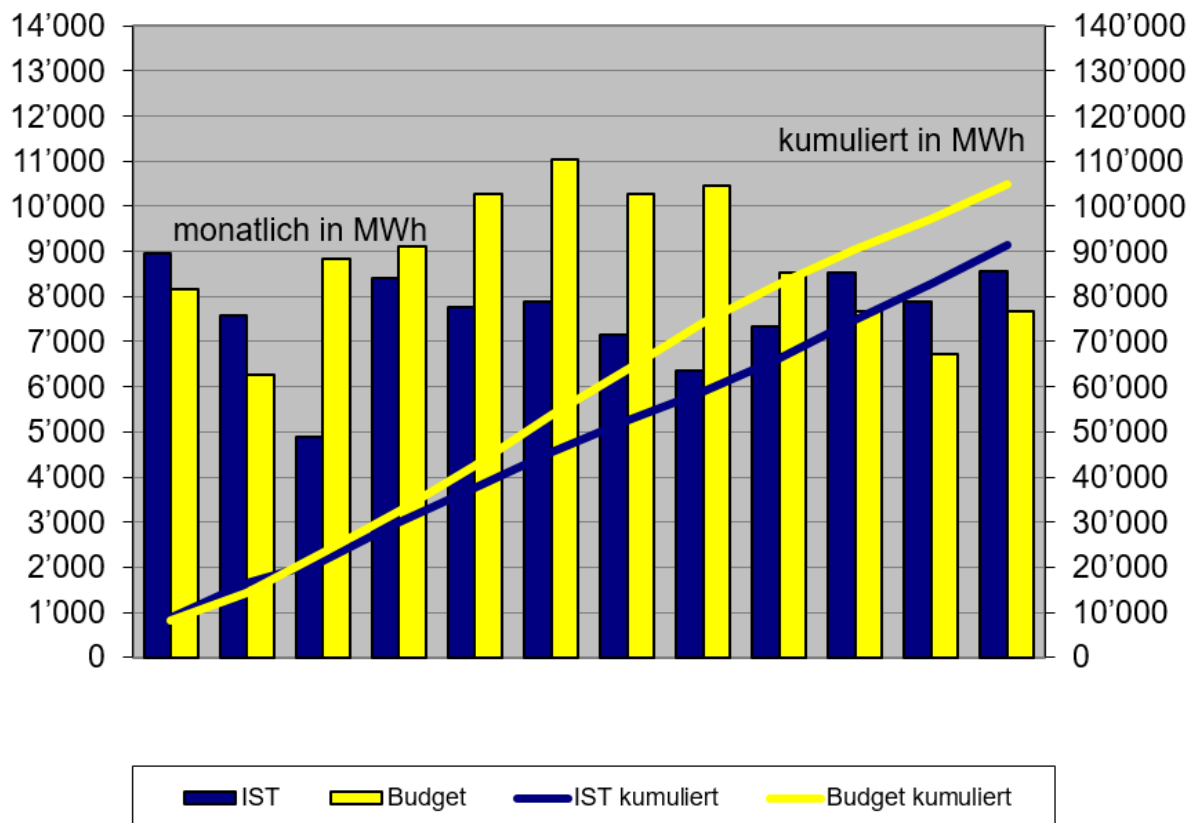


Abbildung: Energieproduktion 2022

1.2 Speisung

Der Alpiq Ökofonds für ökologische Verbesserungs- und Aufwertungsmassnahmen wird durch den Verkauf von Zertifikaten (Herkunftsnachweisen) aus der Produktion des Wasserkraftwerks Ruppoldingen gespeisen.

In den Fonds fliessen:

- a) 0,7 Rappen pro verkaufte Kilowattstunde naturemade star Strom (gilt für den Verkauf der HKN-Zertifikate)
- b) Zinserträge und Kapitalgewinne aus der Anlage des Fondskapitals
- c) Direkte Zuwendungen Dritter an den Fonds

1.3 Investitionen / Kontostand

Investitionen in ökologische Aufwertungsmassnahmen

Massnahmen 01.01.2010 – 31.12.2021		6'175'622.42
Massnahmen im Berichtsjahr:		494'328.83
Management Dohlenkrebse 10.2021-01.2022 (Teil 6)	8'032.10	CHF
Weidegang 2021, Umgebungsgewässer Südteil	3'551.15	CHF
Vernetzungsprojekt Glögglifrösche Leimental	40'000.00	CHF
Waldweiher Günsberg	12'070.55	CHF
Saatgut Blumenwiese-Projekt Naturgarten	511.80	CHF
Aufwertungsmassnahmen Bözenegg Jurapark AG	23'212.63	CHF
Trockensteinmauer Chalm Schinznach (Teil 1)	26'741.18	CHF
Ansiedlung Auenpflanzen (Knecht)	7'700.56	CHF
Ansiedlung Auenpflanzen (Knecht)	915.12	CHF
Ökofonds Serverbeitrag Teil 2	800.00	CHF
Smaragdgebiet Oberaargau (Teil 3)	6'000.00	CHF
Gartenschläfer, Naturmuseum Solothurn	10'000.00	CHF
Buchprojekt "Achtung Natur"	5'000.00	CHF
Siggern Längsvernetzung (Teil 3)	26'038.59	CHF
Heerelochbach, Ammerswil (Teil 1)	11'000.00	CHF
Amphibiengewässer Olten Süd-West	28'000.00	CHF
Smaragdgebiet Oberaargau (Teil 4)	6'440.00	CHF
Schuldismatt Selzach	85'000.00	CHF
Fischer schaffen Lebensraum Teil 4	142'229.00	CHF
Trockensteinmauer Chalm Schinznach (Teil 2)	9'702.65	CHF
Weidegang im Sommer 2022 - Nordteil	2'511.75	CHF
Äschenlarvenmon. Gewässer Kt. SO (WFN) (Teil1)	10'594.75	CHF
Feuchtbiotop Wissweg Matzendorf	1'245.00	CHF
unteres Wirtsmösli Breitenbach	4'588.00	CHF
Feuchtbitop Buchegg (AWJF SO)	9'684.00	CHF
Schulmodul KWR, EnergieZukunftSchweiz (Teil2)	12'760.00	CHF
Summe		6'669'951.25

Ökofonds Stand

Bank-Saldo per 01.01.2022	4'717'372.98
Mittelzufluss	874'524.00
Mittelabfluss in Projekte	-494'328.83
weitere Aufwendungen*	-15'739.75
Übertrag MWSt aus HKN	-62'524.00
Spesen / Gebühren / Kommissionen	-80.00
Stand Ökofonds (31.12.2022)	5'019'224.40

* weitere Aufwendungen umfassen Studien, Berichte Projektaufwendungen, Sitzungsgelder, Spesen

2 Lenkungsgremium

Das Lenkungsgremium setzt sich zusammen aus gewässerökologischen Fachexpertinnen und -experten sowie Vertreterinnen und Vertretern kantonaler Behörden, lokal-regional aktiver Umwelt- oder Naturschutzorganisationen und der Kraftwerksgesellschaft.

Das Lenkungsgremium entscheidet über die Unterstützung und Höhe der Mitfinanzierung von Massnahmen sowie deren konkreter Priorisierung. Entscheide sind innerhalb des Gremiums einvernehmlich zu treffen.

Die Massnahmen, welche mit Mitteln aus dem Alpiq Ökofonds unterstützt werden, sollen dem ökologischen Stand der Technik entsprechen und einen optimalen Kosten-Nutzen-Effekt aufweisen.

Das Lenkungsgremium setzt sich aus den folgenden acht Personen zusammen:

Name	Vertreter von:
Burger Susette	Abteilung Landschaft und Gewässer Kanton Aargau
Dietschi Christoph	Amt für Umwelt Kanton Solothurn
Fedeli Reto (Vorsitz)	Alpiq Hydro Aare AG
Gerke David	Pro Natura, WWF, Fischerei
Lichtensteiger Guido	Alpiq AG
Rüegger Beat	Birdlife Aargau, Solothurner Vogelschutz, Naturschutzverein Rothrist, Umweltkommission Rothrist
Ruess Beatrice Dr.	Fachexpertin Umwelt
van der Veer Gabriel	Fachstelle Fischerei Kanton Solothurn
Protokoll	
Zaugg Claudia	Aquarius, beratende Fischereiexpertin und Protokollführung (ohne Stimmrecht)

In der Berichtsperiode haben am 2. Mai respektive 7. Dezember zwei ordentliche Lenkungsgremiumssitzungen stattgefunden.

3 Ausgeführte Projekte

Die baulichen Aspekte der in diesem Abschnitt aufgeführten Projekte sind möglicherweise bereits früher abgeschlossen worden. Für den Alpiq Ökofonds gilt ein Projekt jedoch erst als abgeschlossen, wenn auch die finanziellen Aspekte abgeschlossen sind. Daher erscheint ein Projekt auch erst dann unter diesem Punkt des Jahresberichts.

3.1 Vernetzungsmassnahmen, Bözenegg–Schinznach Dorf

Die Bözenegg liegt rund 500 Meter nördlich der ehemaligen Tongrube Eriwis. Diese befindet sich oberhalb von Schinznach und ist nicht nur ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung sondern auch Lebensraum zweier bedrohter Amphibienarten (Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte). Der nördlich liegende Längebach bietet innerhalb der Wanderdistanz der Amphibien ideale Voraussetzungen für Aufwertungen zugunsten der beiden Pionierarten.

Eingebettet in das umfangreiche Aufwertungsprojekt «Ökologische Infrastruktur Bözenegg» von Pro Natura Aargau konnten fünf unterschiedliche neue Weiher gebaut werden, deren angrenzende Landlebensräume als lichter Wald aufgewertet wurden. Bei den Weihern handelt es sich um Folienweiher mit einer Grösse zwischen 8 und 50 m² Grösse und 0,5 bis 1,2 m Tiefe, welche permanent Wasser halten. Der Einbau von Pumpschächten ermöglicht ein periodisches Auspumpen.



Zusätzlich wurden verschiedene Wurzelstöcke platziert, da der Landlebensraum insbesondere für Geburtshelferkröten von Bedeutung ist. Ebenfalls konnten zwei Steinlinsen erstellt werden, welche als Trittsteine für die Geburtshelferkröte dienen. Die Steinlinsen umfassen je ca. 0,4 Aren Fläche und ca. 28 m³ bzw. 42 Tonnen Steinmaterial.

Die Weiher liegen innerhalb eines neu erstellten Pro Natura-Schutzgebietes. Der Unterhalt sowie das periodische Aus-

pumpen der Weiher wird über Pro Natura Aargau in Zusammenarbeit mit dem Pächter der Bözenegg geregelt und sichergestellt.

Der Alpiq Ökofonds beteiligte sich mit CHF 25'000, was rund 44 Prozent der Gesamtkosten dieses Projekts entspricht.

3.2 Gartenschläfer

Citizen Science ist eine erfolgsversprechende Methode zum Nachweis von (gut bestimmbar) Kleinsäugerarten. Schlafmäuse – also Siebenschläfer, Haselmaus und Gartenschläfer – gehören zu dieser charismatischen Gruppe. Trotz ihrem auffälligen Aussehen ist das Vorkommen der Schlafmäuse in den Kantonen Solothurn und Bern nur lückenhaft bekannt. Im Solothurner und Berner Jura fällt insbesondere die Abwesenheit des Gartenschläfers auf.

Daher initiierte das Naturmuseum Solothurn im Sommer 2020 das Projekt «Heckengeister & Klettermeister». Ziel war es, innerhalb des Projektperimeters bessere Kenntnis über das Vorkommen von Haselmaus, Siebenschläfer und Gartenschläfer zu erhalten. Das Projekt dauerte bis Ende 2021.

Mit über 2000 Beobachtungen wurden die Hoffnungen bei weitem übertroffen, was die Haselmaus und den Siebenschläfer betrifft. Insbesondere die Nistkastenkontrollen durch vier Natur- und Vogelschutzvereine erbrachten zahlreiche Nachweise.

Eine glückliche Fügung war die Ernennung des Gartenschläfers zum Tier des Jahres 2022 von Pro Natura. Denn darüber erhielten die Projektträger die langersehnte Meldung einer Beobachtung zum seit über 100 Jahre vermissten Gartenschläfer im Kanton Solothurn!

Der Alpiq Ökofonds beteiligte sich mit CHF 10'000 an den Gesamtkosten von CHF 53'000.



Karte mit Beobachtungspunkten des Gartenschläfers seit 2000
(Datenherkunft: info fauna)

3.3 Buchprojekt Achtung Natur

Die Gegend am Jurasüdfuss zwischen Büren, Biel und Solothurn ist beispielhaft für viele Regionen im Schweizer Mittelland. Allerdings entstanden mit der Juragewässerkorrektion zwei einschneidende Landschaftsveränderungen und bei der Planung der Autobahn durch die Grenchner Witi spielte die Landschaftsthematik eine wesentliche Rolle für Linienführung und Gestaltung.



Für das Buchprojekt «Achtung Natur» machten die Autorinnen und Autoren mittels verschiedener Beiträge eine Bestandsaufnahme und zeigten die Veränderungen auf. Dadurch dokumentierten sie den Landschaftswandel, die Wirksamkeit von Raumplanung und Schutzmassnahmen, die Entwicklung der Biodiversität und den Zustand unseres Lebensraumes (Flora, Fauna, Luft, Wasser, Boden, Klima).

«Achtung Natur» erörtert in einer leicht lesbaren Sprache die Themen für ein breites Publikum. Auf grafische Tabellen und streng wissenschaftliche Ausführungen wurde so weit als möglich verzichtet. Dadurch entstand eine kritische Publikation, die aufzeigt, in welcher Form ein nachhaltiger Umgang mit der Natur möglich ist, respektive wie aufwändig es ist, zerstörte Natur zu «reparieren», was meist – wenn überhaupt – nicht auf Anhieb gelingt.

Das Buchprojekt «Achtung Natur» wurde vom Alpiq Ökofonds mit CHF 5'000 unterstützt.

3.4 Fischer schaffen Lebensraum

Inspiriert durch die Kampagne «Fischer schaffen Lebensraum» des Schweizerischen Fischereiverbands SFV startete auch der solothurnisch kantonale Fischereiverband SOKFV ein Projekt. Die ursprüngliche Projektphase war von 2019 bis 2023 geplant. Durch das grosse Interesse wurde jedoch für die Jahre 2023 bis 2027 ein Folgeprojekt gestartet, die Projektphase wurde 2022 abgeschlossen. In der Projektzeit konnten 40 Gewässerabschnitte auf einer Gesamtlänge von 4,7 km ökologisch aufgewertet werden.

Das Projekt fokussiert ausschliesslich auf Instream-Massnahmen. Klassische Gewässerrenaturierungen, etwa in Form von Ausdolungen oder Aufweitungen, waren nicht Teil dieses Projektes.

Instream-Massnahmen erfolgen im bestehenden Gerinne und haben somit keinen zusätzlichen Landbedarf. Die Vorteile: aufwändige Verhandlungen mit Grundeigentümern entfallen, es ist kaum mit politischen Widerstand zu rechnen und es gibt auch keine aufwendigen Bewilligungsverfahren. Projekte können somit rasch und einfach, aber trotzdem rechtssicher umgesetzt werden.



Mit den Massnahmen werden oft strukturarme, gleichförmig fliessende kleine Fliessgewässer mit verschiedenen Strukturelementen derart ergänzt, dass die Strömungsdynamik sichtbar erhöht werden kann, eine grössere Breiten- und Tiefenvariabilität entsteht und die Strukturelemente selbst als Lebensraum nutzbar sind. Dabei werden folgende Strukturelemente verwendet: Natursteine als Störsteine oder als Lenkbuhnen, Wurzelstöcke, Raubäume und Totholz, Faschinen (lebend oder tot), Pfahlbuhnen, Steckhölzer und Heckenbuschlage sowie im Einzelfall Kiesschüttungen.

Mit CHF 363'404 finanzierte der Alpiq Ökofonds das Projekt fast vollumfänglich.

3.5 Schuldismatt Selzach

Die rund 42 Aren grosse Parzelle Schuldismatt in der Witi bei Altreu ist seit Jahren im Besitz von Pro Natura. Sie ist bestockt und dient als wichtiger Trittstein für Wildtiere im regionalen Wildtierkorridor. Das grösste ökologische Defizit in der Witi bestand während vieler Jahre darin, dass Feuchtstandorte fehlten. Mit dem Projekt konnten die Förderung von Amphibien und die Vernetzung ihrer Lebensräume verbessert werden. Dies dient letztlich auch den heimischen Störchen.

Mit einem Holzschlag wurde in der Waldparzelle Platz für einen rund 600 m² grossen Tümpel geschaffen. Damit genügend Licht einfällt wurde der randliche Erdwall durchforstet. Die temporäre Flutwiese von ca. 900 m² Fläche wurde im angrenzenden Wiesland geschaffen. Mittels Grundwasserbrunnen mit Solarpumpe wird künftig sichergestellt, dass die Feuchtbiotope während der Entwicklungszeit der Amphibienlarven nicht austrocknen. Durch das Abstellen der Pumpe können die Tümpel gezielt und unabhängig voneinander trockengelegt werden. Rund um den Waldtümpel bieten Ast- und Steinhäufen sowie Wurzelstöcke weitere Versteck- und Nistmöglichkeiten für verschiedenste Tierarten.



In einem nächsten Schritt wurde die ganze Wiesenparzelle neu angesät, um eine grössere Artenvielfalt zu erreichen. Dies soll die selbständige Besiedlung der Flutwiese durch die Kreuzkröte, die in der Nähe vorkommt, ermöglichen. Zudem sollen im Rahmen des Kantonalen Laubfrosch-Wiederansiedlungsprojekts Laubfroschlarven vom Natur- und Tierpark Goldau angesiedelt werden.

Mit CHF 85'000 übernahm der Alpiq Ökofonds knapp 40 Prozent der Gesamtkosten von CHF 223'700.

3.6 Feuchtbiotop Wissweg Matzendorf

Der Weiher am Wissweg liegt im schattseitigen Thaler Wald in einer Senke, die seit jeher natürlicherweise und ständig vernässt ist. Zusammen mit dem lehmartigen Boden bot sich somit eine ideale Ausgangslage, um das Feuchtgebiet mit wenig Aufwand und ohne Fremdmaterialien aufzuwerten und so eine abwechslungsreiche Feuchtsituation zu schaffen.



Die Arbeiten fanden 2022 ausserhalb der Schonzeiten für Amphibien statt. Dabei wurden einerseits die Fichten in unmittelbarer Umgebung entfernt, womit ein genügender Lichteinfall im sonst eher schattigen Nordhang sichergestellt werden kann. Andererseits wurden mit Hilfe eines Baggers Vertiefungen verschiedener Ausprägungen geschaffen.

Die aquatische Strukturvielfalt reicht von einer bis zu 50 cm tiefen, ständig offenen Wasserfläche über kleine Tümpel, die zeitweise trocken liegen bis hin zu wertvollen Wechselzonen mit teilweise flach ausgebildeten Uferbereichen, wo sich eine spezialisierte Vegetation etablieren kann.

Das somit geschaffene vielfältige Angebot an Lebensräumen und Nischen ist ideal für Insekten oder wird von Amphibien als Laichplatz genutzt. Dank dem aufgewerteten Weiher am Wissweg konnte das bereits vorhandene Netz an Feuchtbiotopen im nordexponierten Thaler Wald weiter verdichtet werden, womit er einen wichtigen Trittstein für feuchtliebende Tiere und Pflanzen bildet.

Der Alpiq Ökofonds finanziert solche Projekte üblicherweise mit maximal 30 Prozent der Projektkosten; beim Projekt Feuchtbiotop Wissweg entspricht dies CHF 1'245.

3.7 unteres Wirtsmösli, Breitenbach

Die Breitenbacher Bevölkerung kennt den natürlich entstandenen Weiher im Waldstück Unterwirtsmösli seit Generationen. Nach einem letzten Unterhalt vor rund zwanzig Jahren war der Weiher im Laufe der Zeit wieder verlandet; zugleich etablierte sich eine wuchernde Vegetation, hauptsächlich mit Brombeeren.

Daher wurde der Weiher im Frühjahr 2022 erneut saniert. Die dichte Strauchvegetation wurde ebenso zurückgeschnitten wie einzelne grosse Randbäume, wodurch ein ideales Licht- und Schattenspiel geschaffen werden konnte. Eine alte, den Ort prägende Schwarzweide erhielt wieder mehr Raum und eine kapitale Pappel konnte stehengelassen werden. Seither profitieren in der Krautschicht nicht nur verschiedene Seggenarten von der verbesserten Besonnung, sondern auch der Gilbweiderich oder die Sumpfdotterblume.

Mit schwerem Gerät wurde anschliessend der verlandete Weiher nicht nur ausgebaggert, sondern auch abwechslungsreiche Feucht- und Wasserstrukturen angelegt, tiefe und seichte Zonen, steile und flach auslaufende Uferbereiche geschaffen. Durch die neue Vielfalt an Lebensräumen, Strukturen und Nischen erhöhte sich die Insektenvielfalt, wodurch wiederum das Nahrungsangebot für Libellen, Reptilien, Amphibien oder Vögel – die eigentlichen Zielgilden dieses Projekts – steigt.

Der Alpiq Ökofonds übernahm insgesamt CHF 4'588 und somit 30 Prozent der Gesamtkosten.

3.8 Vernetzungsprojekt Feuchtbiotope Buchegg

Im Forstrevier Bucheggberg werden im Rahmen des sogenannten Vernetzungsprojekts seit einigen Jahren eine Vielzahl an verschiedenen Lebensraumstrukturen geschaffen. Neben Hecken, Steinlinsen oder Astbeigen wurden an 21 Standorten sowohl grössere Tümpel als auch mehrere kleine Stillgewässer und Nassmulden angelegt. Ziel- und Schirmarten dieser Feuchtgebiete sind die Gelbbauchunke und die Kreuzkröte. Schirmarten deshalb, weil von der Lebensraumaufwertung respektive Habitat-Schaffung für diese beiden Amphibien auch eine Vielzahl an weiteren Tieren und Pflanzen profitieren – zum Beispiel der Östliche Blaupfeil (Libelle). Sowohl die Gelbbauchunken als auch die Kreuzkröten benötigen auch temporäre Gewässer als Laichgebiete und sind neben offenen Wasserflächen auf die wertvolle Dynamik der Verlandungs- und Austrocknungsprozesse angewiesen. Im Zuge des Projekts werden die Tümpel nicht nur angelegt, sondern über die Jahre alternierend wieder ausgebaggert und von der Vegetation befreit – so, dass im Gesamtgebiet dauerhaft alle Lebensräume und Ausprägungen zwischen offener Wasserfläche und verlandeten Tümpeln vorhanden sind. Die Amphibien können so in diesem dichten Netzwerk an Feuchtsituationen wandern und finden ständig Orte, die ihren Ansprüchen genügen.

Der Alpiq Ökofonds beteiligte sich insgesamt mit knapp CHF 10'000. Diese entspricht genau einem Drittel der Gesamtkosten.

3.9 Trockensteinmauer Chalm Schinznach

Der Jurapark Aargau hat sich zur Aufgabe gemacht, einen Teil der kulturhistorisch bedeutenden Verkehrswege zu sanieren und für die breite Bevölkerung als Naherholungsgebiet erlebbar zu machen.

Zwischen 2018 und 2022 wurde ein historischer Rundweg in Schinznach im



Schenkenbergertal realisiert. Mit dieser Sanierung wurden zahlreiche Aufwertungsmassnahmen für Flora und Fauna realisiert. Dazu zählen die Wiederinstandstellung zerfallener Trockensteinmauern, welche eigentliche Biodiversitätshotspots für Reptilien, Vögel und zahlreiche Insekten- und Pflanzenarten sind. Diese bewohnen die mörtelfreien Spalten von Trockensteinmauern oder legen ihre Eier in den blütenreichen Krautsäumen am Mauerfuss. In den umliegenden Rebbergen wurden zusätzlich Klein-

strukturen aus Stein und Astmaterial gebaut, sowie der angrenzende Wald und Waldrand aufgelichtet. Zahlreiche, für den Jurasüdfuss typische wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten können davon profitieren.

Bei einer Begehung konnten bereits mehrere Arten beobachtet werden, unter anderem: Zaunammer, verschiedene Wildbienenarten und mehrere Individuen des Mauerfuchs (Tagfalter). Ob der Wiedehopf wieder als Brutvogel zurückkehrt, wird sich in den Folgejahren zeigen, immerhin konnte er 2022 mehrmals im Gebiet gehört werden.

Der Alpiq Ökofonds beteiligte sich mit CHF 39'250 (25 Prozent) an den Gesamtkosten von CHF 157'000.

3.10 Amphibiengewässer Olten Süd-West

In Olten Südwest hat sich die Population der Geburtshelferkröte in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt – trotz der Bestandes limitierend Wirkung der Laichgewässer. Denn die Wasserhaltung in den temporär erstellten Gewässern mit Tonabdichtung war ungenügend, weshalb es zuletzt nur noch vier geeignete, mit Folien abgedichtete Laichgewässer gab.

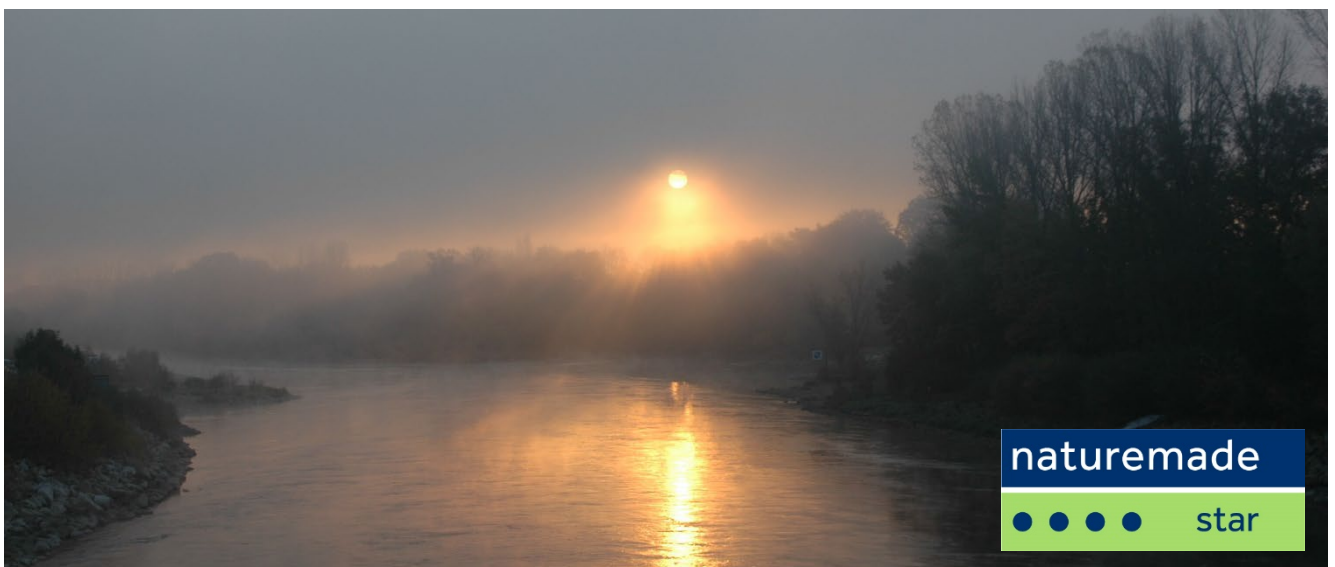


Daher wurden zusätzliche Weiher zur Förderung der Zielarten Geburtshelferkröte und der Kreuzkröte erstellt. Die Gewässer wurden ähnlich den vier bestehenden Gewässern mit Kautschukfolie abgedichtet und mit Kies überschüttet.

Die Umsetzung erfolgte im Herbst 2022. Im Zeitraum waren auch sehr regenreiche Tage, sodass die Weiher sogleich rund zur Hälfte mit Wasser gefüllt werden konnten.

Der gesamte Aushub der neuen Amphibiengewässer wurde für kiesige Strukturen verwendet. Im Verlauf der Aushubarbeiten wurden grössere Sandmengen ausgehoben, welche als Sandlinsen Lebensräume für diverse Insekten wie Laufkäfer, Wildbienen und Grabwespen schaffen.

Der Alpiq Ökofonds beteiligte sich mit CHF 28'000 an den Gesamtkosten von CHF 78'000.



Der Alpiq Ökofonds wird aus der umweltfreundlichen Stromproduktion des Kraftwerks Ruppoldingen gespeisen.